

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nr. 129. Neuenbürg, Donnerstag den 29. Oktober 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Von R. Oberamt Calw ist Fr. Gadenheimer zum Schiff daselbst als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ in Frankfurt a. M. auch für den Oberamtsbezirk Neuenbürg bestätigt worden.

Den 26. Okt. 1868.

R. Oberamt.
Luz.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Wilhelmine Sinn, ledig von Weinberg, wandert auf Kosten der Gemeinde nach Amerika aus.

Etwaige Gläubiger derselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 8 Tagen

beim Gemeinderath in Weinberg geltend zu machen, widrigenfalls die Auswanderung gestattet würde.

Den 28. Okt. 1868.

R. Oberamt.
Luz.

Nichelberg, M. Calw.

Langholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 31. Oktober
Nachmittags 1 Uhr

kommen aus den hiesigen Gemeindewaldungen
360 tannene Stämme Langholz
auf dem Rathhause dahier zum öffentlichen Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 26. Okt. 1868.

Gemeinderath.

Neuweiler, M. Calw.

Markt-Anzeige.

Die hiesige Gemeinde hat von der R. Kreisregierung die Erlaubniß erhalten, 2 Vieh- und Krämermärkte, den einen am 12. November und den andern am 7. März jeden Jahres abzuhalten. Mit ersterem wird auch ein Flachsmarkt verbunden. Da beide im heurigen Ka-

lender noch nicht angezeigt sind, ersterer aber schon heuer an obigem Datum stattfindet, so erlaubt sich der Unterzeichnete, die Herren Käufer und Verkäufer hierauf aufmerksam zu machen und sie zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen. Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, solches in ihren Gemeinden auf geeignete Weise gefälligst kund zu thun.

Den 23. Okt. 1868.

Der Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Abschied.

Da es uns wegen beschleunigten Abzugs nicht mehr möglich war, überall persönlich uns zu verabschieden, so erlauben wir uns auf diesem Wege noch uns zu empfehlen.

Neuenbürg, den 27. Okt. 1868.

Bauinspektor Herrmann mit Frau.

In einem Gasthose

des Schwarzwaldkreises findet ein junger Mensch sofort eine Lehrstelle unter den günstigsten Bedingungen.

Nähers durch die Redaktion d. Bl.

Neuenbürg.

Steinhauer, 10 bis 12 tüchtige finden den Winter über Beschäftigung bei
Günthe & Schwarz.

Neuenbürg.

Zu vermietthen:

1 Stube nebst Küche mit oder ohne Möbel kann sogleich bezogen werden.

C. Kappler.

Neuenbürg.

Erdöl-Lampen-,
Cylinder, Delbehälter u. Glöden
in allen Größen zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

J. Bäuerle,

Flaschner u. Kupferschmied.

Wildbad.

Defen und Herde

à 4 und 5 fr. per Pfund

bei Gust. Suppold.

Haasenstein & Vogler
 Zeitungs - Annoncen - Expedition
 in Frankfurt am Main.
 Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Ham-
 burg, Leipzig, Wien.

Schömburg.
 240 fl. Pflegegeld werden gegen gesetzliche
 Sicherheit ausgeliehen bei
 Gottlieb Dehlschlager.

Feinen ⁶/₄ breiten Cattun
 à 10 fr. die Elle
 bei **F. Suber,**
 Brögingerstraße Pforzheim.

Neuenbürg.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein kräftiger junger Mensch, der das **Schmied-
 handwerk** zu erlernen wünscht, findet einen
 Platz bei
Friedr. Schönthaler.

Neuenbürg.
Abschied
 der Rekruten
 am nächsten Sonntag den 1. November 1868
 im Gasthaus zum Bären, verbunden mit einer
 Nachmittags 4 Uhr beginnenden
Reunion
 durch das Wildbader Quartett, wozu höf-
 lichst einladen
 die Rekruten.

Ottenhausen.
 Unter Bezugnahme auf unsere Anzeige im
 September machen wir bekannt, daß von heute an
Obstbäume,
 vorzugsweise in einheimischen Sorten, in starken
 kräftigen Exemplaren dem Verkaufe zu den bil-
 ligsten Preisen ausgesetzt sind.
 Den 26. Okt. 1868.
B. Weiß.

Wildbad.
D. Schick'sche Goldtinktur
 gegen Zahnschmerz sowohl von hohlen Zähnen
 als Rheumatismus herrührend empfiehlt als
 sicherwirkend pr. Fläschchen à 18 fr.
Gust. Suppold.

Wildbad.
Goldtinktur
 zum Reinigen der Zähne und Beseitigung der
 Caries pr. Fläschchen à 27 fr. bei
Gust. Suppold.

Auswanderer befördert mit
Dampf- & Segelschiffen
 über alle Häfen nach Amerika,
 billigt,
 der concessionirte Agent in Salmbach:
Schultheiß Wagner.

Neuenbürg.
Lampenschirme, einfache und sehr elegante,
 in schönster Auswahl, em-
 pfehlt
Jak. Meeh.

Neuenbürg.
Eisenbahnfahrplanc.

- 1) für die Württemb. Eisenbahnen und Posten
 in Taschenformat mit Karte, gelb Carton,
 aus Kröners Verlag in Stuttgart,
- 2) für die Enzthalbahn, klein Plakat, mit
 Pforzheim-Mühlacker-Stuttgart und Pforz-
 heim-Carlsruhe,
- 3) dto. mit den anschließenden Postverbin-
 dungen,
- 4) Plakate mit großen Ziffern, besonders ge-
 eignet für Comptoire und Gasthöfe, bei
Jak. Meeh.

Neuenbürg.
 Vierte Anzeige eingegangener Gaben für die
Hülfsbedürftigen in der Schweiz: Neuenbürg,
 Dr. L. 1 fl., C. Hegelm. 1 fl., Sonnenu. C. L.
 30 fr. Dobel, Johs. H. 30 fr.
 Es konnten als zweite Sendung 35 fl. 45 fr.
 nach Basel gesendet werden, von wo die Be-
 seitigung für die erste Sendung mit dem Be-
 merken eintraf, daß der Betrag sofort dem
 Central-Comite in Zürich übermittelt worden sei.
 Den 27. Okt. 1868.
 Die Redaktion des Enzthalers.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Okt. Der Garnisons-
 wechsel, der durch die neue Militärorganisation
 hervorgerufen worden, hat heute früh begonnen.
 (St.-N.)

— Der Ruf, dessen sich das württember-
 gische Forstwesen auch in weiter Ferne erfreut,
 wird besser als durch lange Abhandlungen durch
 folgende Mittheilung der Ldb. Chronik illustriert:
 „Die forstlichen Verhältnisse Württembergs schei-
 nen in fremden Ländern und jetzt besonders auch
 auf den Alpen viel Anklang zu finden, so daß
 in neuerer Zeit immer mehr Forstleute das Land
 und namentlich auch den Schönbuch in unserer
 Nähe besuchen. So waren daselbst unlängst fast
 gleichzeitig wieder zwei Forstbeamte, der eine
 Hr. Dr. Müller aus Dänemark (Kopenhagen),

der andere Hr. v. Baranda aus Spanien (Madrid), die beide von den dortigen Forstverwaltungen ausgesandt wurden, um den Forstbetrieb unseres Landes genauer kennen zu lernen und darnach Maßregeln in ihrer Heimath ergreifen zu können. (W. C.)

Friedrichshafen, 25. Okt. In den letzten Tagen trat ziemlich winterliche Witterung ein, die Berge waren gestern auf etwa 1500 Fuß über dem See eingeschneit. Im Laufe der vergangenen Nacht drang der Föhn wieder bis zum See vor, und die Berge zeigten sich heute wieder mit grauem Haupt, wir hatten im Laufe des Tags 12° Wärme und einen heftigen Weststurm.

Aus Württemberg, 19. Okt., wir der „N. Postz.“ gemeldet: Letzter Tage erhielt der Bischof von Rottenburg ein Schreiben des Papstes, worin ihm die Mittheilung gemacht wird, daß die bekannte Denunciation als unbegründet erfunden und daher ad acta gelegt worden sei.

— Der neue Wein hat auch in Neutlingen sein Opfer gefordert; am vergangenen Freitag fiel ein Bauer, der des Guten zu viel gethan hatte, nachmittags 3 Uhr im Wirthshause, während er eben einen Braten zu sich nehmen wollte, todt vom Stuhle.

Neuenbürg, 27. Okt. Heute verläßt uns der Hr. Eisenbahnbau-Inspektor Herrmann, um nach dreijährigem Aufenthalt hier die gleiche Stellung in Nagold einzunehmen. Es dürfte damit angezeigt sein, daß der Bau der Enzbahn seinem Ende nahe, und nur die Hochbauten noch einige Zeit werden in Anspruch nehmen. Dem Abgehenden wurde in einer zu diesem Zweck veranstalteten Versammlung der Scheidegriß gebracht und dabei seiner wie des durch ihn vertretenen Baupersonals reger Thätigkeit der gebührende Dank und Anerkennung gezollt. — Die Erledigung und der Abschluß Dessen, was sachgemäß zu ihm übrig, tritt von jetzt ab in den Ressort des Herrn Ingenieur-Assistenten Schmoller in Pforzheim.

Neuenbürg, 27. Okt. Dem 9^{ten} hier abgehenden letzten Zug nach Wildbad drohte am Samstag auf der Station Rothenbach großes Unheil. Ein Krautbauer aus Röhrenbach bei Calw, der vom Sonnenwirthshause in Höfen wegfuhr, um im Döfen einzufahren, kam wahrscheinlich wein- und schlaftrunken vom Wege ab und so gerieth das Fuhrwerk statt thalwärts in umgekehrter Richtung thalabwärts, gelangte in der Dunkelheit an einem Weg-Übergang unterhalb Höfen auf die Bahn und fuhr dieser entlang, sage auf den Schienen bis in die Nähe der Station Rothenbach, wo es quer über die Bahn stehen blieb. Glücklicherweise wurde das Fuhrwerk vom Bahnwart wenige Augenblicke, ehe der Zug dort anlangte, bemerkt und beseitigt. Es geht dem Leser eiskalt über den Rücken bei dem Gedanken, welches Unglück hätte entstehen müssen, wenn das Fuhrwerk nicht noch rechtzeitig hätte entfernt werden können. — Der Krautbauer wird — was ihm in vollem Maße gehört — zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

— Georg Friedr. Weick von Rothensohl wird im Staats-Anzeiger wegen muthvoller Thätigkeit bei dem am 26. 27. August daselbst stattgehabten Brande öffentlich belobt.

Miszellen.

Herrmann und die Heidenzeit.

Aus Panoramen aus der deutschen Geschichte. Von F. Köse.

(Fortsetzung.)

Jetzt stellt sich Alles zu einem feierlichen Zuge auf. Voran die Töchter des Hauses, dann die Mutter, der Vater, die Söhne des Hauses, die Markgenossen und endlich das Gesinde beiderlei Geschlechtes. So schreiten sie nach dem Ostende des Hauses, von dessen Thüre jetzt die verhüllenden Decken weggenommen sind.

Man erblickt dort einen Herd mit heller Flamme und einen dreibeinigen Tisch auf niederem Erdhügel. — Die Erde ist aus der fernen Heimath im hohen Norden mitgebracht, als die Familie vor mehreren Generationen hier einwanderte, gleich wie die bunten Säulen am Sitz des Hausherrn auch von dort stammen. Auf dem Tische liegt ein ungebrochener kupperner Ring und ein Stab, daneben stehen drei große irdene Kräfte. Einer ist voll Wasser, die andern beiden sind leer. Zur Seite ist ein dreijähriger, weißer Stier angebunden.

Der Hausvater legt die Kinder (Zwillinge) auf den Tisch und schlachtet mit feierlichen Ceremonien den Stier, während die Versammlung einen lauten, rauh klingenden Gesang anstimmt. Das Fleisch wird zum Theil verbrannt, zum Theil in eine Schüssel gelegt; das Blut wird in der andern Schüssel aufgefangen. Darauf wäscht der Vater die Kinder in dem Wasser und sprengt, Gebete murmelnd, mit dem Stabe das Blut des Opfertiers auf die Kinder und die Versammlung, welche mit lautem Geschrei antwortet.

Nun eilt Alles mit Jubel zu den Tischen zurück, welche die Hörigen inzwischen mit dampfenden Speisen besetzt haben: Gebratene Köpfe und Schenkel wilder und zahmer Schweine und Bärenzagen für die Freien; für das Gesinde, welches sich jetzt an die Tische zur Seite des Hausherrn setzt, Rindfleisch. Auch das Fleisch des Opfertiers wird verzehrt. Zuobest am Herrentische sitzt ein uralter Mann mit langem, weißen Barte. Nach einer einfachen Melodie singt er ein Lied von den Thaten der Vorfäter des Hauses. Von Zeit zu Zeit stimmt die ganze Tischgesellschaft mit ein, die letzten Worte des Sängers wiederholend.

Ein Knecht kommt herein und meldet einem der Gäste: Sein Nachbar habe ihm die Leiche eines Sklaven an die Thür gehängt. Der Betheiligte erzählt lachenden Mundes: Als er jüngst berauscht nach Hause gekommen, sei der Sklave seines Nachbarn ihm um's Haus geschlichen; er wisse nicht, ob der Kerl habe stehlen, oder zu einer seiner Mägde einsteigen wollen. Um ihn zu verschrecken, habe er mit dem Hammer nach demselben geworfen, ihn aber so schwer an den Kopf getroffen, daß er todt hingestürzt sei.

Er befiehlt seinem Sklaven, um den Leichnam so viel Hater aufzuschütten, bis derselbe bedeckt sei. Der Nachbar werde ihm dann den Leichnam schon nicht hängen lassen, bis er herabfalle, sondern sich den Todten und das Korn abholen. Darauf stürzt er ein großes Horn mit Meth hinunter, um sich von der langen Rede zu erholen.

Die vielen Schüsseln sind inzwischen geleert und fleißiger wird den Bechern zugesprochen. Laut tönt das Klappern der Würfel, das Fluchen der Verlierenden, der Jubel der Gewinnenden.



Möglich tritt allgemeine Stille ein, wenn auch Einzelnen, schon halb berauschten nur mit Mühe begrifflich gemacht wird, was geschehen ist.

Ein fremder Mann ist nämlich inzwischen angekommen. Er muß aus den von den Römern besetzten Gegenden sein, denn weder der Gürtel mit den metallenen Buckeln, welcher seinen Tuchrock zusammenhält, noch das schöne, kurze, eiserne Schwert sind von deutschen Händen verfertigt. Er muß heut schon weit gewandert sein, denn seine engen Beinkleider von gegerbtem Leder und seine Bundschuhe zeigen, daß er seeben durch Sumpf und Feld ging. Während er zum Hofsitze des Hausherrn schreitet, geht ein Gemurmel durch die Versammlung: „Ist's nicht der Chatte, welcher vorigen Jahrs unseres Holzvogts Bruder meuchlings erschach!“

Der Fremde hat Schuh und Gürtel abgelegt und faßt eine der bunten Säulen zur Seite des Hausherrn. Dieser steht auf, nimmt den Mantel von Bärenfell, welcher bis jetzt hinter ihm auf dem Stuhle lag, und schlägt denselben zum Zeichen des Schutzes um seine und des Gastes Schulter. Er spricht: „Sei mein Gast! Aber ich kenne dich. Kann dich nach dreien Tagen noch mein Arm erreichen, so soll mich Thor zerschmettern, wenn ich nicht den Mörder meines Bruders treffe mit Schwert und Lanze.“ Auf seinen Wink bringt ein Sklave eine Schüssel mit Haferbrei, freut Salz darüber, der Hausherr und der Gast essen davon, und Ersterer führt Letzteren dann zu dem sonnigen Gaststube, ihm gegenüber, wo so gleich reichliche Schüsseln vor dem Ermüdeten dampfen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Trichinen sind dünne, fadenförmige, etwa $\frac{1}{3}$ Linie lange Würmchen, welche sich manchmal im Schweinefleisch finden und dann in den menschlichen Körper gelangen, wo sie Krankheiten, ja selbst den Tod veranlassen. Sie kommen besonders auch in Ratten und Mäusen vor; man verhindere also, daß die Schweine dergleichen fressen. Im Schweinefleisch selbst sind sie ohne Vergrößerungsglas kaum bemerklich. Es ist deshalb wichtig, das Schweinefleisch so zuzubereiten, daß die Trichinen, falls sie darin sind, sicher getödtet werden. Dieß geschieht durch vollständiges Sieden (Kochen)

oder Braten, wobei man darauf achten muß, daß die Hitze das Fleischstück ganz durchbringe. Dagegen sind Würste, Schinken oder Fleisch, wenn sie keine so starke Hitze durchgemacht haben, nicht vor Trichinen geichert.

Eine ausführliche Belehrung über diesen Gegenstand hat das Medizinalkollegium im Staats-Anzeiger vom 14. Oktober veröffentlicht.

Notizen aus dem Eisenbahnverkehr.

Beim Einfahren der Züge in die Stationen ist es dringend geboten, daß die einsteigenden Reisenden so lange sich gedulden, bis die Angetommenen ausgestiegen sind; es ist dies nicht allein der Störungen, sondern auch vielmehr der eigenen Sicherheit wegen von großer Wichtigkeit.

Jeder Versuch zum Einsteigen in einen bereits in Bewegung befindlichen Zug oder die Hilfeleistung hierzu, ebenso das Aussteigen aus den Wagen, ehe der Zug völlig stillsteht, ist bei Strafe verboten.

Während der Fahrt und besonders während der Bewegung der Bahnzüge auf den Stationen ist es sehr gefährlich, Kopf oder Arme u. durch die Fensteröffnungen der Wagen hinauszubeugen.

Es ist ferner strenge verboten:

falsche Signale zu geben, resp. nachzuahmen, w. z. B. ähnliche einer Dampfpeife, oder der Suppe eines Zugmeisters.

Das Bahnpersonal ist angewiesen, Uebertretungen jeder Art behufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Ueberhaupt dürfte vorausgehenden Warnungen des Eisenbahnpersonals um so mehr Folge geleistet werden, weil dadurch mancher Unfall verhütet werden kann.

Die Fahrбилlete können an dem Tage, für welchen sie gelöst sind und nach dem Bestimmungsort, auf welchen sie lauten für irgend eine Fahrt benützt werden.

Gegenstände, welche von Reisenden zurückgelassen und in den Wartsälen, Wagen oder sonstigen Gelassen vorgefunden werden, sind dem Stations-Beamten oder dem Zugmeister abzuliefern.

Die Aneignung solcher Gegenstände von Seiten eines Reisenden ist strenge verboten und wird nach den bestehenden Gesetzen gerügt werden.

Schließlich möchte es sowohl im Interesse des reisenden Publikums liegen, als zur Vermeidung von Störungen und schneller Abfertigung an der Kasse dienlich sein, beim Nehmen eines Billets sich zuvor mit dem bezüglichen (in der Nähe des Schalters verzeichneten) Betrag (rund) oder wenigstens mit theilweise kleiner Münze zu versehen.

Calw. Frucht-Preise am 24. Oktober 1868.

Getreide- Gattungen	Vorziger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs Summe		Gegen den vorigen Durch- schnittspreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	mehr	weni- ger
Waizen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen gem.	22	293	315	315	—	6	39	6	26	6	12	2030	26	—	4
Roggen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	—	10	10	10	—	—	—	5	12	—	—	52	—	—	—
Dinkel gem.	15	252	267	242	25	5	—	4	55	4	48	1192	3	15	—
Haber alt. . .	40	122	162	152	10	4	18	4	7	3	54	626	18	16	—
neuer . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .	77	677	754	719	78	—	—	—	—	—	—	3900	47	—	—

Brodtaxe nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernenbrod 16 kr., dto. schwarzes 14 kr., 1 Kreuzerweck soll wägen $5\frac{1}{8}$ Loth.

Redaktion, Druck und Verlag von J. a. f. M e e h in Neuenbürg.